

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1992-1993)
Heft: 42

Rubrik: Frauenorganisationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FIZ: FRAUENINFORMATIONSZENTRUM, DRITTE WELT

Von Cornelia Stirnimann*

Der Verein FIZ wurde 1985 geschaffen, nachdem Ende 70er, Anfang 80er Jahre immer mehr Frauen aus Ländern der Dritten Welt in die Schweiz kamen und hier in Schwierigkeiten gerieten. Eine Stelle sollte sich der Problematik des «Frauenhandels» und der betroffenen Frauen annehmen.

Ursprünglich war das Sekretariat nur mit einer 50%-Stelle belegt. Im Verlauf der Zeit mussten die Stellenprozente aber immer wieder der zunehmenden Arbeit angepasst werden. Bis vor kurzem arbeiteten vier Frauen insgesamt 120% im FIZ, drei Schweizerinnen und eine Brasilianerin. Seit April 92 konnte eine weitere Mitarbeiterin angestellt werden, die ursprünglich aus Indonesien stammt. Das FIZ-Team arbeitet gleichberechtigt und hierarchielos. Die Verantwortungen der einzelnen Arbeitsbereiche sind unter den Team-Frauen aufgeteilt, wobei es aber Überschneidungen gibt.

Zu Beginn wurde das FIZ ausschliesslich von einer Trägerschaft finanziert, die sich aus Entwicklungs-, Frauen- und kirchlichen Organisationen zusammensetzte. Mit zunehmender Bekanntheit kamen bald auch Einnahmen aus Spenden und Mitgliederbeiträgen dazu. In den letzten zwei Jahren konnte das FIZ durch breite Öffentlichkeitsarbeit weitere Mitglieder werben und erhielt besonders 1991 grosszügige Spenden. Mitglieder ermöglichen dem FIZ durch ihre Beiträge eine unabhängige Öffentlichkeitsarbeit.

Die dritte finanzielle Stütze des FIZ sind seit einiger Zeit Subventionen der öffentlichen Hand. Zunächst haben Stadt und Kanton Zürich Beiträge gutgeheissen, seit 1992 nun auch der Bund, da das FIZ die einzige Stelle in der Schweiz ist, die auf dem Gebiet «Frauenhandel» arbeitet. Besonders die wiederkehrenden Beiträge von Kanton und Bund sind für das FIZ eine grosse Entlastung, da nun die Energie, welche vorher von der ständigen Geldsuche absorbiert wurde, auf die inhaltliche Arbeit konzentriert werden kann.

Das FIZ ist einerseits Anlauf- und Beratungsstelle für Frauen aus Ländern der Dritten Welt, andererseits leistet es politische, also Öffentlichkeitsarbeit zum Thema «Frauenhandel» bzw. Migration von Frauen aus Ländern der Dritten Welt in die Schweiz.

Als oberstes Ziel formuliert das FIZ «die Bekämpfung des Frauenhandels». Es sollen durch Bekanntmachen der bestehenden Missstände und Menschenrechtsverletzungen, die Verbesserung der Situation der Frauen in der Schweiz und in den Herkunftsländern sowie politische Veränderungen erreicht werden. Natürlich ist dieses Ziel utopisch. Frauenhandel wird erst ein Ende haben, wenn den Frauen Alternativen zur Verfügung stehen, wie zum Beispiel Arbeit, von der sie und ihre Familien leben können, und wenn in unserer Gesellschaft die Nachfrage nach erpressbaren Sexarbeiterinnen und abhängigen Ehefrauen zurückgeht.

Frauen aus Ländern der Dritten Welt können in der Schweiz nur durch ihr Geschlecht einen Aufenthalt bekommen, entwe-

der als Stripperinnen und Anmierdamen, wofür sie eine achtmonatige Künstlerinnen-Arbeitsbewilligung erhalten, oder als Ehefrauen. Es ist denn auch nicht verwunderlich, dass diese strukturelle Gewalt Frauen vom organisierten Milieu oder von machtgerigen Ehemännern abhängig macht und das zu massiven Problemen führt.

Frauen verlassen ihre vertraute Umgebung, um für ihre Familien eine bessere Zukunft zu garantieren: Ihre Kinder sollen in die Schule gehen und einmal ein besseres Leben führen als sie. Oft sind diese Träume aber nicht realisierbar. Um überhaupt migrieren zu können, müssen sich die Frauen verschulden. Im Sexgeschäft verdienen alle Beteiligten an der Ausbeutung der Frauen mit. Auch den Ehefrauen bleibt oft kein Geld, mit dem sie ihre Familien im Herkunftsland unterstützen könnten.

Das FIZ will sich in Zukunft vermehrt mit Frauengruppen aus Herkunftsländern austauschen und zusammenarbeiten. Ein Schritt in diese Richtung ist das «Bewusstseins- und Präventionsprojekt für Frauen und Mädchen», das die brasilianische FIZ-Mitarbeiterin für ihre zukünftige Arbeit in Salvador, Brasilien, plant.

* FIZ-Mitarbeiterin

Das FIZ sucht immer wieder neue Mitglieder. Der Jahresbeitrag beträgt für Verdienende Fr. 50.-, für Nichtverdienende Fr. 30.-. Mitglieder erhalten regelmässig Rundbriefe und Broschüren, die verschiedene Themen rund um den «Frauenhandel» aufgreifen. Weitere Informationen erhalten Ihr bei: FIZ, Fraueninformationszentrum, Dritte Welt, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich, Telefon: 01/271 82 82. Oder, falls Ihr an einer Mitgliedschaft interessiert seid: PC 80-38029-6.